

# **STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012 /2013**

**Gastuniversität: ULB Bruxelles**

**Aufenthaltsdauer: von 17.09.2012 bis 31.01.2013**

**Studienrichtung: Rechtswissenschaften**

**BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:**

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

## 1. Stadt, Land und Leute

Brüssel ist eine Millionenstadt, die von verschiedenen Nationalitäten nur so wimmelt. Einerseits gibt es hier die Eurokraten, die in den verschiedenen EU Institutionen arbeiten, andererseits auch viele Menschen, die aus den ehemaligen Kolonien Belgiens herkamen. Es leben hier sehr viele Nationalitäten (größtenteils) friedlich auf engen Raum zusammen, weshalb ich Brüssel als eine wahre Multikulti-Stadt beschreiben würde. Die gesamte Stadt ist zudem auch 2-sprachig. Alles ist immer auf flämisch (also holländisch) und französisch angeschrieben, da 20-30% der Einwohner flämisch sprachig sind.

Der Konflikt zwischen den Flamen und den Wallonen ist auch in Brüssel gegenwärtig. Es gibt sogar ein eigenes Parlament für Flandern, Wallonien und eins für Brüssel! Die ULB ist die französische Universität der Stadt und hier wird kein Wort flämisch gesprochen. Obwohl viele Wallonen flämisch in der Schule lernen, sprechen sie lieber englisch mit ihren flämischen Landsleuten!

Brüssel, oder auch Belgien im Allgemeinen, ist eine sehr chaotische Stadt, wenn man es mit anderen Städten in Nord- und Zentraleuropa vergleicht. Nicht nur das Autofahren ist eine wahre Herausforderung auch wenn man es mit den belgischen Behörden zu tun hat, sollte man eine gehörige Portion Zeit und Geduld mitbringen. Belgier sind wesentlich gemütlicher und relaxter als Österreicher, was man sogar bei der Supermarktkasse bemerkt - ich habe noch nie Leute so gemütlich ihre Lebensmittel einpacken gesehen als hier in Belgien.

Manchmal kann einem diese "Laid-back Mentalität" den letzten Nerv rauben, andererseits hat es auch den Vorteil, dass alles immer irgendwie dann doch funktioniert, weil sie eben nicht so strikt nach Vorschrift handeln, wie man das bei uns gewohnt ist.

## 2. Soziale Integration

Wirklich hilfreich für den Anfang, aber auch während des gesamten Auslandsaufenthalts ist ein Buddy. Diesen kann man über die Homepage der ULB (<http://www.ulb.ac.be/enseignements/cpe/buddy-system.html>) beantragen. Da man diesen extra beantragen muss und einen auch keiner darauf hinweist, war ich die einzige Austauschstudentin die einen Buddy hatte. Dies war allerdings extrem hilfreich, da die ULB nicht sonderlich gut organisiert oder ausgeschildert ist und ohne einem solchen, ist man dort ziemlich verloren. Mein Buddy zeigte mir, wo welche Gebäude sind, wie man die Raumangaben liest, wo es gutes Essen gibt etc..

Ebenfalls zu empfehlen ist, sich für ein Tandemsystem anzumelden, weil man so gleich Kontakt zu belgischen Studenten hat.

Um andere Erasmusstudenten kennen zu lernen, würde ich empfehlen sich bei Express (<http://www.erasmusbrussels.net/>) einzuschreiben. (Das Büro befindet sich im Gebäude H im Erdgeschoss rechts.) Gegen 10€ und ein Foto bekommt man einen Mitgliedsausweis und wenn man sich gleich in der ersten Woche einschreibt auch eine belgische Simcard mit 10€ Guthaben darauf. Express organisiert wöchentlich Ausflüge und Partys nur für Erasmusstudenten. Sie sind auch auf Facebook vertreten (Erasmus ULB 2012/13)

Generell sind alle Studenten per Facebook miteinander verbunden. Es gibt eigene Gruppen für jeden Jahrgang wo man immer Antworten auf all mögliche Fragen bekommt. Am relevantesten sind hierbei: MA1 Droit ULB 2012/2013 und MA2 Droit ULB 2012/2013. Die Studenten an der ULB sind sehr hilfsbereit und kollegial, wenn man eine Mitschrift von einem Kurs benötigt oder sonstige Fragen hat, ist immer jemand da, der einem hilft. Allerdings muss man sich immer selbst darum kümmern, dass man etwas bekommt.

### 3. Unterkunft

Da meine Schwester in Belgien wohnt, konnte ich bei ihr wohnen und kann daher nicht allzu viel über die Unterkunft sagen. Was ich von anderen Erasmusstudenten mitbekam ist folgendes: Da es viel zu wenige Studentenheime in Brüssel gibt, können Erasmusstudenten dort nicht wohnen, sondern müssen sich privat ein Zimmer suchen. Zimmer sind in Brüssel relativ teuer. Zwischen 300 & 400€ pro Monat sollte man hierfür einkalkulieren. Um ein Zimmer zu finden, ist es äußerst ratsam bereits im Juli oder August für ein paar Tage nach Brüssel zu reisen, sich einige Zimmer vor Ort anzusehen und dann gleich zuzuschlagen. Viele Studenten die erst Anfang September hier her kamen, suchten bis Mitte Oktober nach einem geeigneten Zimmer. Auf die Hilfe der ULB würde ich mich diesbezüglich nicht verlassen! Die Abteilung für Logements ist anscheinend eher unfähig... Wenn man in der zweiten Semesterhälfte kommt, dann kann man auch über die Erasmus Facebook Seite suchen, da viele Erasmusstudenten ihr Apartment für das ganze Jahr mieten mussten, aber nur das erste Semester hier sind.

### 4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ 415
davon Unterbringung:	100 € pro Monat
davon Verpflegung:	250 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	20 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	15 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	0€ pro Monat
davon Sonstiges: Kleidung,	30 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	0 €
Visum:	0 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	300 €

Einschreibegebühr(en):	10 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	0 €
Orientierungsprogramm:	0 €
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Reisen	500 €
- Möbel	140 €
- _____	€
- _____	€

#### 5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Da Belgien Teil des EU Schengen Gebiets ist, war für den Aufenthalt kein Visum erforderlich. Auch eine extra Krankenversicherung ist nicht nötig. Wenn man in Belgien zum Arzt muss, muss man die Behandlung allerdings zuerst selbst Barzahlen und dann kann man es bei der österreichischen Krankenversicherung einreichen um den Betrag wieder erstattet zu bekommen. Schneller geht es, wenn man sich bei EUROMUT, eine Initiative der EU, registriert. Diese Organisation überweist einem das Geld des Arztbesuchs am nächsten Tag auf sein Konto und kümmert sich dann selbst um die Einreichung bei der Krankenkasse.

#### 6. Beschreibung der Gastuniversität

Die ULB ist die französischsprachige konventionslose Universität Brüssels. Sie ist sehr groß (über 20.000 Studenten) und hat mehrere Standorte. Ich war immer auf dem Solbosch Campus. Dies ist der älteste Campus der Uni. Er liegt im Südosten der Stadt und ist per Bus 71 oder Straßenbahn 25,94 zu erreichen. Es ist ein großer Campus mit 2 Mensen, einem Bookshop, einer Bank und mehreren Cafés. Die Gebäude sind über das ganze Gelände verstreut und ohne Campusplan ist man dort relativ verloren. Um sich zu orientieren sollte man sich am Anfang den Campusplan auf jeden Fall ausdrucken und mit sich führen, denn teilweise wissen nicht mal die Belgier wo genau die Gebäude jetzt sind...

Die Rechtsfakultät ist im Gebäude H beheimatet, obwohl ich die meisten Kurse in den Gebäuden A und U hatte.

Generell kann man sagen, dass die Uni ziemlich schlecht organisiert ist. Besonders die Kurszeiten und Raumangaben ändern sich anfangs dauernd. Auch der Inhalt der Kurse, den man im Internet findet, stimmt meist nur bedingt. Hier gilt, lieber 2x zu viel nachfragen (am besten beim Buddy), als um 8 in der Früh im falschen Hörsaal zu sitzen.

Freizeitmäßig bietet die Uni einiges: Es gibt viele Circles (also so Art Verbindungen) die sich alle in der ersten Studienwoche vorstellen. Es gibt klassische Verbindungen, aber auch Interessensgruppen (wie zb. die europäisch-arabischen Studenten an der ULB oder eine Gruppe, die das Campusfernsehen gestaltet). Sportlich gibt es

ebenfalls ein großes Angebot. Für 40€ kann man an so viel Kursen wie man möchte das ganze Jahr über teilnehmen.

## 7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Sobald man in Brüssel angekommen ist, empfiehlt es sich bei Monsieur Gomez im Gebäude S vorbeizuschauen. Er regelt mit einem den noch ausstehenden Papierkram. Der nächste Stopp sollte im Büro von Express sein, um die Mitgliedskarte zu erwerben und sich für Ausflüge etc. einzuschreiben. (Je früher man kommt, umso weniger ist schon ausgebucht und Handy Simkarten gibt es auch noch...). Innerhalb der ersten Kurswoche ist ein Besuch bei Mme. Bettens empfehlenswert. Sie bespricht mit einem die vorläufige Kursauswahl und hat eventuell Tipps, welche Kurse gut geeignet sind. Allerdings fand ich ihre Beratung nicht sehr hilfreich - mein Buddy half mir hier wesentlich mehr. Hilfreich ist, dass man sich die ersten 3 Wochen alle Kurse anschauen kann und man sich erst im Oktober endgültig festlegen muss. Dadurch kann man sich jeden Kurs vorher anschauen und entscheiden ob er das Richtige für einen ist. Ich wechselte (bis auf einen) all meine Kurse, da entweder Erasmusstudenten nicht willkommen waren, die Prüfung entgegen der Angaben im Internet doch erst im zweiten Semester stattfand oder ich ganz einfach nichts von dem verstand was der Professor sprach.

60% der Kurse muss man an der Fakulté de Droit absolvieren bei den restlichen 40% kann man frei wählen. Sehr zu empfehlen sind die Kurse des Institut des Etudes Européen, die auch viele Kurse auf Englisch anbieten. Ihre Kurse sind äußerst spannend und die Vortragenden kommen aus aller Welt, um an diesem Institut zu lehren. Auch die Studenten sind hier sehr multikulturell - definitiv zu empfehlen, vor allem weil die Prüfungen auch um Häuser leichter sind, als die des Rechtsinstituts!

Endgültig eingeschrieben ist man für die Kurse erst Mitte Oktober, wenn man das Definitive Learning Agreement abgegeben hat.

## 8. Studienjahreinteilung

Das Studienjahr beginnt in Brüssel um den 17. September herum. Das erste Semester dauert bis zu den Weihnachtsferien (so um den 22. Dezember - obwohl die meisten Kurse bereits eine Woche früher aufhören). Im Jänner (von ca. 07.- 24. Jänner) ist dann die erste Prüfungssession. (Lernen tut man hier also hauptsächlich während den Weihnachtsferien. ) Dann sind eine Woche Ferien und um den 07. Februar geht das zweite Semester los. Dieses geht bis Mai. Anschließend gibt es wieder Prüfungen bis Ende Juni.

Im August gibt es eine 3. Prüfungssession, falls man bei einer Prüfung durchgefallen ist, kann man diese hier nachholen.

Orientierung:	-
Vorbereitender Sprachkurs:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	17.09.2012-21.12.2012

Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	-
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	07-31.01.2013
Ferien: Weihnachtsferien	22.12.2012-06.01.2013

## 9. Einführungswoche bzw. –Veranstaltungen

Eine richtige Einführungswoche gab es nicht. Allerdings gibt es in der ersten September Woche einen Empfang für alle neuen Studenten, der allerdings recht fad und uninformativ ist. Es empfiehlt sich trotzdem schon eine Woche vor Kursbeginn anzureisen, um all die administrativen Sachen zu klären, sich am Campus zu orientieren und vor allem veranstaltet Express in der ersten Woche fast jeden Tag Ausflüge / Partys, um andere Erasmusstudenten kennen zu lernen.

Falls man einen Buddy hat, sollte man unbedingt ihn/sie bitten, ob er / sie mit einem auf die Uni gehen will, um den administrativen Kram zu erledigen, da man sonst schon 1h Stunde suchen kann, bis man endlich das Büro von Herrn Gomez findet (ganz zu schweigen von dem Büro von Mme. Bettens, das man gar nicht besser verstecken hätte können...)

## 10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Obwohl das Kursangebot reichlich ist, fiel es mir ausgesprochen schwer geeignete Kurse zu finden. Als Austauschstudent kann man keine Kurse belegen, die nur das belgische Recht behandeln, weil man ja keinerlei Vorwissen im belgischen Recht besitzt. Ich wurde aus 2 Kursen, die ich ursprünglich nehmen wollte, mehr oder weniger rausgeschmissen, weil sie belgisches Recht behandelten. Zudem gibt es sehr viele Kurse die nur im 2. Semester oder während des gesamten Jahres angeboten werden, was die Auswahl erschwert. Noch dazu gibt es einige Kurse, die äußerst schwer für Nichtmuttersprachler sind, da viele Professoren keine Powerpoint Folien oder Bücher verwenden, sondern man nur seine eigene Mitschrift als Unterlage hat. Gerade am Anfang ist es praktisch unmöglich auf Französisch mitzuschreiben und deshalb sind Powerpoint Folien lebenswichtig. Nach langem hin und her nahm ich folgende Kurse:

Ich besuchte 8 Kurse (insgesamt 33 ECTS) an der ULB:

**-Analyse économique du droit:** Der Kurs wurde von einem deutschen Professor auf Französisch mit englischen Powerpoint Folien gehalten. Dementsprechend verwirrend wurde der Inhalt dieses Kurses (VWL & Recht) vermittelt. Allerdings hatte der Professor großen Spaß am unterrichten und da er "Ausländerfranzösisch" sprach, konnte ich ihn äußerst gut verstehen. Zudem beendete er jede Vorlesung nach nur ca. 1h (von 2). ;-) Die Prüfung war nicht ohne, aber wenn man bereits Vorwissen aus VWL mitbrachte leicht zu schaffen. (4 ECTS)

**-Droit des étrangers:** Dieser Kurs behandelte das belgische Ausländerrecht und war dementsprechend anspruchsvoll für jemanden der das belgische Rechtssystem nicht kennt. Der Professor war jedoch sehr sympatisch und gut zu verstehen. Seine Powerpoint Folien waren gut strukturiert und halfen sehr beim Vokabeln lernen. Die Prüfung bestand aus der Analyse eines Falles und war sehr schwierig. Es haben nur ca. die Hälfte aller Erasmusstudenten bestanden, obwohl ich sagen muss, dass er äußerst fair und entgegenkommend war. (5ECTS)

**-Droit des conflits armés:** Dieser Kurs behandelte das internationale Kriegsrecht und der Professor Eric David ist eine Koryphäe auf diesem Gebiet. Leider gab es keine Mitschrift / Folien und der Prof. sprach doppelt so schnell als jeder andere, weshalb ich meist fast gar nichts in der Vorlesung verstand. Die Prüfung dauerte 3 Stunden und es galt einen aktuellen 3 Seiten langen Fall über einen Konflikt in Gabun zu lösen. Die Sprachbarriere in diesem Kurs war kaum zu überwinden und ich würde ihn keinesfalls für nicht frankophone Austauschstudenten empfehlen. (4 ECTS)

**-The political system of the EU:** Dieser Kurs war vom Institut des Etudes Européen. Er behandelte den politischen Aspekt der EU und war ausgezeichnet! Ich habe noch nie so viel über die Europäische Union gelernt, wie in diesem Kurs! Es galt ein Buch zu lesen (auf engl.) das einfach Spitze war und (obwohl ich bereits die Europarechtsprüfung in Linz absolviert hatte) lernte ich mit jedem Kurs etwas Neues über die EU und ihre Funktionsweise. Die Prüfung war nicht super leicht, aber auf jeden Fall schaffbar und ich kann jedem diesen Kurs nur empfehlen. (5 ECTS)

**-EU economic policies:** Dieser Kurs war eine super Ergänzung zu "the political system of the EU". Er war sehr VWL lastig, aber äußerst interessant. Wir nahmen alle wichtigen Policies der EU durch (wie Agrar, Wettbewerb, Umwelt, Handel...) und der Professor legte viel Wert darauf, dass wirklich jeder die Folien verstand bevor er weiter machte. Zudem regte er stets zum Mitarbeiten an, weshalb die 3 Stunden nie langweilig wurden. - Für VWL Liebhaber auf jeden Fall zu empfehlen! (5ECTS)

**-Protection juridictionelle dans l'Union européenne:** Dieser Kurs war nur über den EuGH. Der Professor ist selbst dort als Anwalt tätig und kann viele interessante Geschichten über Prozesse vor dem EuGH erzählen. Leider hat er eine äußerst seltsame Art vorzutragen (teilweise flüstert er, teilweise schreit er und zwischendurch klatscht er nervös in die Hände) und es gibt für diesen Kurs kein Buch oder Folien, nur eine Mitschrift eines Studienkollegen aus dem Internet (<https://sites.google.com/site/itsiqbenizri/protection-juridictionelle-dans-l-ue>) was das Lernen erheblich erschwert. Die Prüfung ist mündlich, wobei er einem einen Fall erzählt und man diesen dann aus dem Stegreif analysieren muss. Es ist also nicht ohne, aber bei mir haben alle Erasmusstudenten bestanden. (3ECTS)

**-Bioéthique et droit:** In diesem Kurs ging es um Ethik und Recht und er behandelte alle Aspekte des Lebens die im Rechtsalltag ethische Probleme aufwerfen können, wie z.B.: Leihmutterchaft, Homosexuellen Ehe, Abtreibung, Pränatale Untersuchungen, Transsexualität etc... Die Professorin ist sehr nett und es gibt ein super Buch zu dieser Vorlesung. Die Prüfung besteht aus einem kleinen Referat, dass man zu einem beliebigen Thema (ich sprach über ein Thema der

österreichischen Rechtsordnung!) nur vor ihr während der mündlichen Prüfung hält. Ich glaube es ist kein einziger durchgefallen. (3 ECTS)

**-Cours de francais pour des Erasmus:** Diesen Kurs besuchte ich, nachdem ich Anfang Oktober einen Einstufungstest dafür absolviert hatte. Er ist explizit für Erasmus Studenten und super witzig. Die Professorin wirkt zwar auf den ersten Blick sehr streng, ist aber sehr nett und dieser Kurs ist definitiv die beste Möglichkeit andere Austauschstudenten kennen zu lernen. Unsere Gruppe verstand sich super und wir formten eine echte Gemeinschaft während des Semesters. Die Prüfung ist ganz und gar nicht schwer. Leider gelten die 3 ECTS nicht offiziell im definitive Learning Agreement, aber man kann sich den Kurs trotzdem nachher in Österreich anrechnen lassen.

#### 11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Ich besuchte Kurse im Ausmaß von 30ECTS, also einer vollen study workload + ein Französischkurs der nochmal 3 ECTS zählte.

#### 12. Benotungssystem

Das Benotungssystem besteht aus bis zu 20 Punkten. Ab 10 Punkte ist man (als Austauschstudent) positiv - mehr als 16 Punkte gibt es äußerst selten.

#### 13. Akademische Beratung/Betreuung

Mme. Bettens ist immer für einen da (vorausgesetzt man kommt während der spärlichen Öffnungszeiten). Sie ist äußerst freundlich, leider aber auch sehr chaotisch und nicht sehr kompetent, dafür drückt sie auch öfter ein Auge zu wenn man eine Frist übersehen hat. Mit dem Service unseres Auslandsbüros ist es jedoch bei weitem nicht zu vergleichen. Sie kennt sich nicht sehr gut mit den Kursen aus und hat mir zum Beispiel nicht gesagt, dass ein Kurs den ich besuchte explizit nicht für Rechtsstudenten ist - wodurch ich fast nicht zur Prüfung antreten hätte können. Ähnliches ist fast jedem meiner Austauschkollegen passiert - also lieber alles doppelt mit dem Professor direkt absprechen! M. Gomez war leider fast das ganze Semester krank und somit praktisch nicht erreichbar (Vertretung gab es keine)...

#### 14. Resümee

Ein Auslandssemester in Belgien ist geprägt von Chaos und Solidarität - beides ist außergewöhnlich. Vieles ist chaotisch und funktioniert nicht so wie es sollte, aber dafür wird einem auch immer Verständnis entgegen gebracht wenn etwas eben mal nicht hinhaut. Nichts ist so starr, wie man es von Österreich her kennt - wenn man mit den Menschen redet, lässt sich eigentlich immer eine Lösung finden, von der es vorher hieß, dass sie undenkbar sei. Die Solidarität unter den Studierenden ist imponierend. Wann immer man nicht weiter weiß, helfen einem die belgischen Kollegen gerne dabei - sei es eine Mitschrift oder eine Frage zum Text. Noch nie habe ich erlebt, dass mir so bereitwillig und oft geholfen wurde, wie hier. Die



Vorlesung besteht auch hier leider hauptsächlich aus Frontalunterricht und viele Professoren haben keine Mitschrift/ Buch oder Folien, was das Mitschreiben für einen Erasmusstudenten zur reinen Qual macht. Mir haben die Mitschriften meiner französischen Erasmuskollegen oft die Prüfung gerettet...

Unterschätzt habe ich die Schwierigkeit juristische Sachverhalte und Gesetztestexte auf Französisch zu verstehen. Die ersten 6 Wochen verstand ich so gut wie nichts und auch nach einem Semester würde ich nicht sagen, dass ich alles in den Vorlesungen mit bekomme. Mein Französisch hat sich zwar sichtlich verbessert und ich war nun am Ende auch in der Lage meine mündlichen Prüfungen auf Französisch zu meistern, aber es war ein hartes Stück Arbeit sich auf diese Prüfungen vorzubereiten.

Im Großen und Ganzen kann ich aber auf jeden Fall jedem, der einen Erasmusaufenthalt in einem französischsprachigen Land plant, ein Austauschsemester an der ULB empfehlen, da erstens die Belgier ein langsamerer und deutlicheres Französisch sprechen als die Franzosen, zweitens der Zusammenhalt unter den Studenten einzigartig ist und drittens hier viele andere Erasmusstudenten aller Welt zu finden sind. Zudem gibt es auch ein paar Kurse auf englisch - für diejenigen die bei ein paar Kursen von Anfang an mitbekommen möchten um was es da eigentlich geht...

#### 15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

-Unbedingt einen Buddy beantragen! -

<http://www.ulb.ac.be/enseignements/cpe/buddy-system.html>

- Für 100€ kann man die Jahreskarte der Brüsseler Öffis (= STIB) erwerben - vorausgesetzt man ist Student und unter 26.

-In der ersten Studienwoche sich am besten alle Kurse anschauen die irgendwie interessant klingen, damit man dann schnell entscheiden kann, welche Kurse man endgültig nehmen möchte ohne überall die Einführung zu verpassen!

- Am besten eine Woche vor dem 17.September anreisen, um alle administrativen Dinge geklärt zu haben, wenn der Vorlesungsbetrieb anfängt. Zudem finden in der Woche davor täglich Ausflüge von der Express Organisation statt, was super zum Leute kennen lernen ist!

- Ein Ausflug ins Parlamentarium ( das "Museum des Europäischen Parlaments") ist kostenlos und super interessant.

- So liest man die Raumangaben an der ULB: SUA2220:

S steht für Solbosch und beschreibt den Campus auf den man sich befindet. (Ich hatte all meine Kurse auf dem Solbosch Campus).

U steht für das Gebäude

A für den Eingang des Gebäudes (geht manchmal von A-E und manchmal von W-Z)

2 - die erste Zahl steht für das Stockwerk - Achtung! Manchmal ist 2 auch das Erdgeschoss, weil die Belgier die Keller mitzählen...

220 ist der Raum